

Christlichw. Verwaltung... Druckerei, Maribor... Surteova ulica 4. Telefon 24. Bezugspreise: Abholen, monatlich... D. 10-...



Burger Zeitung

Jugoslawiens Standpunkt in der Orientfrage.

Die Meinungsgegenstände zwischen unserem Ministerpräsidenten und dem Leiter der auswärtigen Politik sind wohl noch nie so stark jutage getreten als dieser Tage, da die Entscheidung gefällt werden sollte, welchen Standpunkt Jugoslawien in der Orientfrage einnehmen werde.

Nun gibt es aber, einen Standpunkt einzunehmen, der die Initiative unserer Außenpolitik ermöglichen sollte. Das Wie eines eventuellen Vorgehens bleibt — natürlich so lange ein Problem, bis man im Außenministerium zu Beograd mit unverrückbar festgesetztem Plane, mit klaren Vermittlungsverschlüssen vor die Machtfaktoren Europas treten wird.

Der Fall Basié-Minčić enthält außerdem noch eine Lehre. Keine Außenpolitik ohne Parlamentskontrolle! Dieses Schlagwort, mit dem die in der Regierungskoalition sich befindliche Demokratenpartei, unterstützt von der Opposition, ihre Forderung nach einer Ausschuss für auswärtige Politik bekräftigte, löste im konservativen Radikalenlager einen derartigen Unwillen aus, daß sich der Ministerpräsident zur Demission bequeme.

Jugoslawiens Standpunkt in der Orientfrage ist klar: vorläufige Festhaltung an den Verträgen von Neuilly und Sevres, strengste Wahrung der Neutralität, vor allem aber eine friedliche Lösung des Balkanproblems! Die Westmächte müssen doch einmal zur Einsicht kommen, daß nur ein ruhiger, sich sozial und wirtschaftlich konsolidierender Balkan den Wiederaufbau Europas einerseits und andererseits eine glückliche Lösung der Frage des nahen Orients verbürgen kann.

Völkerbundversammlung.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Wiederaufrichtung Oesterreichs.

Genf, 26. September. Das Fünferkomitee hat von den Regierungszustimmungen, betreffend die zur Wiederaufrichtung Oesterreichs verlangten Garantien Kenntnis genommen. Die erste derartige Antwort lief von Frankreich ein, die zweite von der Tschechoslowakei. Die englische Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen.

Die Abrüstungsfrage.

Genf, 26. September. Die heutige Vollversammlung des Völkerbundes beschäftigte sich mit der Abrüstungsfrage. Lord Robert Cecil wies als Berichterstatter der dritten Kommission darauf hin, das Washingtoner Abkommen über die Abrüstung zur See müsse auch bei jenen Staaten durchgeführt werden, die in Washington nicht vertreten waren.

Die Orientfrage.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Konstantinopel, 26. September. Die Oberkommissäre der Alliierten haben über die Frage der Besetzung Erzdödis beraten. General Peller hat an Kemal Pascha das telegraphische Ersuchen gerichtet, Erzdödi zu räumen.

Konstantinopel, 26. September. Der türkische Kommandant erbat eine Frist von 48 Stunden, um sich vor der Räumung von Erzdödi, das vor Erhalt der Note der Alliierten besetzt worden war, mit dem Oberkommando ins Einvernehmen zu setzen.

Konstantinopel, 25. September. Die türkische Kavallerie, die sich gestern von Erzdödi in der neutralen Zone unter dem Schutze der weißen Flagge zusammengezogen hatte, ist heute früh in der Stärke von 2000 Mann zurückgezogen. Eine britische Kolonne hat Tschanal verlassen, um auf halbem Wege von Erzdödi Stellung zu besetzen. Die Kolonne ist auf jede Eventualität vorbereitet.

London, 25. September. Die britische Regierung fährt fort, Verstärkungen nach Konstantinopel abzuschicken.

London, 26. September. Das Reutersbüro meldet aus Konstantinopel: Der Vertreter der Kemalisten erklärte, daß die Mitteilungen der Alliierten zur Grundlage einer Erörterung dienen können, fügte aber hinzu, daß die Klauseln bezüglich der Entmilitarisierung der Meerengen, der Marmarameeres und gewisser Teile Thraziens mit der vollen Ausübung des türkischen Souveränitätsrech-

ein Zwang ausgeübt werde, beitreten können. Die Völker müssen abrüsten oder sie werden alle durch gemeinsame Schuld zugrundegehen. Scialoja betonte, daß sich die Politik Italiens seit jeher auf die Forderung gründe, ehestens eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage in Verbindung mit der Frage der interalliierten Schulden zu erreichen. Italien unterstütze die von Cecil und Jowenel diesbezüglich beantragte Resolution aufs wärmste, da sie der Anfang der moralischen Abrüstung sei.

tes unvereinbar seien und beharrte auf der Notwendigkeit, alle Staaten am Schwarzen Meere bezüglich des Meerengenstatuts zu befragen. Er fügte hinzu, daß die Alliierten ihre Truppenbewegungen einstellen müssen, wenn die Türken die ihren einstellen.

Wien, 26. September. „Narodni Listi“ melden aus Beograd, daß der Kriegsminister, wie in politischen Kreisen behauptet werde, 30.000 Soldaten einberufen habe, die nach Mazedonien abgehen sollen, damit man gegen alle Eventualitäten gesichert sei.

W.B. London, 26. September. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Außer der türkischen Kavallerieabteilung, die bei Erzdödi in die neutrale Zone eingedrungen ist, hat eine zweite Abteilung von Biga her die Grenze überschritten. Es scheint, daß diese Truppenbewegung noch vor dem Eintreffen der Einladung der Alliierten bei Kemal beschlossen worden sei und daß sie daher nicht unbedingt als eine Offensivbewegung anzusehen sei.

Kemal Pascha besteht auf der sofortigen Uebernahme Thraziens.

Paris, 26. September. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel: Mustafa Kemal Pascha hat den Vorschlag, Thrazien bis zur endgültigen Entscheidung unter die Verwaltung des Völkerbundes oder Frankreichs zu stellen, abgelehnt. Er besteht darauf, daß die Nationalisten Thrazien sofort übernehmen.

Innen- und außenpolitische Spannungen.

Paris, 20. Sept. Es gibt auf der Welt kaum eine Presse, die politisch geschultere wäre, als die französische. So brachte sie es fertig, an diesen schicksalsschweren Tagen, an denen Blätter wie „Daily Chronicle“ und „Times“ geradezu fieberten, ihre völlige Ruhe, wenigstens nach außen, zu bewahren. Und diese Beherrschung der Nerven hat Frankreichs politische Situation mehr gefestigt, als es die taktisch klügste offene Kampagne vermocht hätte. Sie brachte es zuwege, daß in den ungetreuen Begebenheiten, von deren Tragweite

Schachzügen in Russland: wahr ist, daß die Sowjetregierung mit allen Mitteln eine Annäherung an Frankreich erstrebt. Durch den mit französischen Waffen erlängten Sieg ihrer türkischen Freunde glauben sie heute das Terrain vorbereiteter denn je. Und so wagte Herr Rabot — nicht Krasin, wie es in den Blättern hieß — den ersten Schritt. Nach meinen Informationen teilte Herr Poincaré ihn sofort dem englischen Botschafter mit, da er sich durch gewisse Abkommen, die in Genua und im Haag seinerzeit getroffen wurden, gebunden glaubte.

Nicht anders steht es mit den Konzessionen, die Frankreich angeblich den Engländern am Rhein abtrotzen will. Eine solche Politik setze entweder den glatten Bruch der Entente voraus, der nie unwahrscheinlicher war als heute, oder aber das Aufgeben der starken französischen Position in Kleinasien. Dieses Opfer der Taube in der Hand um des Spases auf dem Dache willen kann man im Ernste den französischen Staatsmännern nicht zumuten. Herr Poincaré weiß genau, daß er alles, was am Rheine überhaupt zu erreichen ist, auch erreichen wird. Seine Politik Deutschland gegenüber hat nur einen Fehlschlag erlitten, wie nie jüngst noch ein ihm nahestehender Politiker gestand: die Spekulation auf den Bruch der deutschen Volkseinheit. Sonst stimmt bis jetzt alles. Man verwechselte nicht Herrn Klotz, den „boche-paiere-Mann“, wie er hier heißt, mit Herrn Poincaré.

In der Außenpolitik gefällt sich heute Frankreich in der Rolle des ruhenden Pöls in der Erscheinungen und der Aufregungen Flucht. Es muß seines Sieges gewiß sein. Ein Urteil darüber ist heute nicht möglich. Wir können nur die Tatsache feststellen.

Der französische Ministerpräsident hat sich in den letzten Tagen intensiver, als es sonst seine Art ist, mit der Innenpolitik beschäftigt. In drei Wochen tritt die Kammer zu ihrer vorletzten Session zusammen. Wichtige Vorlagen harren ihres Spruches. Vor allem muß in der Finanzfrage das große, entscheidende Wort gesprochen werden. Der Haushaltsentwurf für das kommende Jahr läßt keinen Zweifel über den Ernst der Lage. Frankreich, nach außen in blendender Machtfülle, steht vor dem finanziellen Ruin. Eine Lösung muß unter allen Umständen gefunden werden. Herr Poincaré war lange Jahre Fachmann in Finanzfragen. Er spricht es offen aus, daß hier seine Kunst versagt. Denn hier handelt es sich nicht um eine Technik, sondern um etwas viel Höheres, viel Schwierigeres: Nur eine geniale Idee, verbunden mit einer hinreißenden Ueberzeugungskraft, können hier helfen. Frankreich besitzt nur einen Mann, der diese beiden Gaben in sich vereint: Joseph Caillaux. Kann und wird der nationale Block ihn rufen? Undenkbar! Was aber dann?

Hier ist die Stelle, wo Herr Poincaré sterblich ist. Hier sind auch die Grenzen des nationalistischen Blocks. Frankreich mußte wie viele andere die Erfahrung machen, daß der Imperialismus nicht zu wirtschaften versteht. Zum Glück ist das Volk realistischer als die meisten andern. Und wenn ich sagte, daß diese Kammeression entscheidend sein wird, so meinte ich das in dem Sinne, daß der nationale Block vor die Wahl gestellt ist: Entweder Aufgabe der imperialistischen Me-

thoden und Berufung eines wirtschaftlich denkenden Politikers, oder — völlig aussichtsloser Wahlkampf im November 1924.

Telephonische Nachrichten.

Rom und die kroatische Geistlichkeit.

M. Zagreb, 27. September. Seit Freitag weilt in Zagreb Monsignore Pellegrinetti, päpstlicher Nuntius in Beograd. Er wird noch bis morgen in Zagreb bleiben. Nachher begibt er sich nach Jubbjana, um den Fürstbischof Jozic zu besuchen, worauf er höchstwahrscheinlich nach Beograd zurückkehren wird. Während seines Aufenthaltes in Zagreb hat Monsignore Pellegrinetti den Alerus der Stadt Zagreb empfangen und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie unsere kulturellen Institutionen besucht. Sehr interessierte er sich selbstverständlich für die katholischen Erziehungsanstalten. Monsignore Pellegrinetti bekundete großes Interesse für alle Fragen unseres öffentlichen Lebens, wobei ihm die Kenntnis unserer Sprache sehr zustatten kam. Gestern hat die kroatische katholische Geistlichkeit, Anhänger der sogenannten Reformbewegung, der Einladung des päpstlichen Nuntius Folge geleistet. Die Unterredung mit dem Nuntius dauerte zwei Stunden und hatte den Zweck, einen Weg zur Versöhnung zu finden, da sich die kroatische katholische Reformbewegung immer mehr ausbreitet. Da aber der Nuntius verlangte, daß sich die Reformisten damit begnügen müssen, was Rom bisher bereits bewilligt habe, und von einer Nichts wissen wollte, sondern absoluten Gehorsam verlangte, konnten die Unterhändler auf die angebotene Intervention beim Erzbischof nicht eingehen. Der Nuntius erklärte hierauf, daß er auf das strengste gegen diese Bewegung aufzutreten werde. Die Vertreter der Reform nahmen diese Drohung zur Kenntnis und stellten in Aussicht, daß sie mit einer noch heftigeren Gegenaktion antworten werden, wodurch sie Rom zwingen wollen, das zu ändern, was in der Kirche nicht in Ordnung ist.

Die neue österreichische Notenbank.

W.B. Wien, 26. September. Die Staatskorrespondenz veröffentlicht das Gutachten des Finanzkomitees des Völkerbundes über den Plan der Gründung einer österreichischen Notenbank. Danach ist das Komitee der Ansicht, daß der Plan der Errichtung einer Notenbank, wenn er gemäß den gerade jetzt in Verhandlung stehenden Vorschlägen und den folgenden Empfehlungen abgeändert wird, einen nützlichen, ja unentbehrlichen Teil der notwendigen österreichischen Wiederaufbaumassnahmen bildet. Das Komitee ist jedoch der Ansicht, daß a) das geplante Kapital von 100 Millionen Goldfrancs durchaus zu hoch ist; 30 Millionen dürften genügen; b) von der Garantierung des Bankkapitals sowie einer entsprechenden Verzinsung desselben durch den Staat, wodurch die Zolleinkünfte mit einer Hypothek belastet werden, sollte abgesehen wer-

den. Diese Abänderung wäre möglich, wenn die anderen vorgeschlagenen Maßnahmen zum Wiederaufbau der österreichischen Finanzen angenommen werden; c) das Bankkapital soll durch Privatzeichnungen aufgebracht werden. Wenn öffentliche Gelder verwendet werden müssen, so sollte der staatliche Anteil so rasch als möglich an Private abgegeben werden; d) die gegenwärtige Bestimmung, daß die Generalräte und ihre Erbsamänner, die von der Generalversammlung gewählt werden, der Bestätigung durch die Regierung bedürfen, sollte hinfällig werden. Das Komitee wünscht hervorzuheben, daß die Notenbank zur Wiederherstellung der Kreditorganisation Oesterreichs nur dann beitragen kann, wenn die energischen Reformen, welche zur Herstellung des budgetären Gleichgewichtes nötig sind, zur Ausführung unentbehrlichen Kredite verlangt werden. Selbst dann kann der endgültige Erfolg der Bank erst gesichert sein, wenn sich die wirtschaftliche Lage Oesterreichs fortschreitend verbessert.

Venizelos — der kommende Mann Griechenlands?

W.B. Paris, 26. September. „Chicago Tribune“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat beschlossen, an den Patriarchen Venizelos zu appellieren und ihn zu bitten, sich dem griechischen Volke zur Verfügung zu stellen.

Stürmische Ministerratsitzungen.

Athen, 26. September. Die letzten Sitzungen des Ministerrates haben einen ziemlich bewegten Verlauf genommen. Schließlich kamen die Minister überein, an Venizelos durch eines seiner Familienmitglieder die Frage zu richten, ob er die Vertretung Griechenlands bei den diplomatischen Verhandlungen über die Frage des nahen Ostens annehmen würde. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß Venizelos diese Mission übernehmen wird.

W.B. Athen, 26. September. Da die Regierung die Dienste Venizelos abgelehnt hat, hat der Wirtschaftsminister Manaes demissioniert. Es verlautet, daß zwei andere Minister ebenfalls ihre Demission geben würden.

Die Abrüstung zur See.

W.B. Washington, 27. September. Marineminister Denby erklärte, daß keinerlei Austrangierung von Schlachtschiffen stattfinden werde, bevor nicht Frankreich und Italien den Flottenvertrag ratifiziert hätten. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Lage im nahen Osten einige Unterzeichner dieses Abkommens bewegen könnte, ihre Pläne bezüglich der Austrangierung von Schlachtschiffen zu ändern und daß es daher für die Vereinigten Staaten unklug wäre, damit zu beginnen, bevor nicht alle Mächte das Abkommen ratifiziert hätten.

Erkaiserin Jita.

W.B. Madrid, 26. September. Es sollen Schritte unternommen werden, um der Königin Jita den Aufenthalt in Ungarn zu

gestatten. Im Falle des wahrscheinlichen Scheiterns dieses Ansehens würde die Königin in Terec oder in Algeciras Aufenthalt nehmen.

Krise in der tschechoslowakischen Porzellanindustrie.

W.B. Prag, 26. September. Einem Bericht des „Prager Tagblattes“ aus Eger zufolge wird die Lage in den Porzellanindustrien Ende dieses Monats verzweifelt sein. Nahezu alle Betriebe werden zu diesem Zeitpunkt schließen und die Lösung der Defen wird nicht zu vermeiden sein. Dadurch würden rund 17.000 Arbeiter brotlos werden.

Kurze Nachrichten.

W.B. Dublin, 26. September. Im Dail Eirean erklärte der Minister des Innern, daß der englisch-irische Vertrag unter Zwang unterzeichnet worden sei, daß aber das irische Volk ihn jederzeit verwerfen könne.

Genf, 26. September. „De Suisse“ melden in ihrer heutigen Nummer: Ministerpräsident Dr. Benes, dessen Wahl in den Völkerbundrat gesichert erschien, erklärte gestern, daß er diese Kandidatur ablehne.

W.B. Berlin, 26. September. Die Morgenblätter berichten aus Gelsenkirchen, daß das Denkmal Erzkaiser Wilhelms des Zweiten, das gleichzeitig ein Erinnerungsdenkmal an die im französisch-deutschen Kriege Gefallenen war, beschädigt wurde. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

W.B. Paris, 26. September. Der jugoslawische Justizminister Markovic ist hier eingetroffen und mit der jugoslawischen Regierung über verschiedene Fragen, die insbesondere Jugoslawien angehen, Besprechungen zu pflegen.

W.B. Warschau, 26. September. Der Sejm hat den polnisch-österreichischen Handelsvertrag ratifiziert. Nach Erledigung der Tagesordnung für geschlossen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Samstag den 23. d. starb nach kurzem Leiden Frau Eva Danko, geb. Spindler. Das Leichenbegängnis fand Montag den 25. d. am städtischen Friedhofe unter der Beteiligung der zahlreichen Entel und Urrentel statt.

Spende für die Rettungsabteilung. Herr Johann Thür, Drogerie „Zum gold. Kreuz“, spendete der freiwilligen Rettungsabteilung in Maribor verschiedene Medikamente im Werte von 1000 K.

Arbeitszeit in den Bädereien. Die Bädereigehilfen teilen mit, daß während der Winterzeit, das ist ab 1. Oktober l. J., ihre Arbeitszeit laut Vertrages zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Stunde später, das ist um 5 Uhr früh, beginnt. Die Verabfolgung des Bades wird sich deshalb um eine Stunde verspäten.

Die Zahl der russischen Emigranten in Beograd. Der Stadtmagistrat von Beograd veröffentlicht eine Statistik, aus der zu entnehmen ist, daß in Beograd 4980 russische Familien mit über 12.000 Mitgliedern wohnen. Beograd soll die größte „russische“ Stadt außerhalb der Grenzen Rußlands sein.

Gesuche für Devisen und Saluten. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums hat den Ausschüssen für den Verkehr mit Devisen und Saluten bei der Nationalbank den Auftrag erteilt, bis zum 30. d. jene Gesuche zu erledigen, in denen eine Zahlungssfrist bis Ende dieses Monats genannt ist, und die Gesuche für jene eingetroffenen Waren, die vor dem 2. d. bestellt wurden.

Bakteriologische Stationen in Slowenien. Das Ministerium für Volksgeundheit hat angeordnet, daß in den Räumen der Prosektur des Landeskrankenhauses in Jubbjana und im öffentlichen Krankenhaus in Celje stabile bakteriologische Stationen eröffnet werden. Der Wirkungsbereich der ersteren erstreckt sich auf Krain, der der letzteren auf Untersteiermark und Prekmurje.

Weinlesefest der Freiwilligen Feuerwehr in Razvanje. Die Freiwillige Feuerwehr in Razvanje veranstaltet am Sonntag den 1. Oktober d. J. in den Gasthauslokalitäten Cerna und im öffentlichen Krankenhaus in Celje stabile bakteriologische Stationen eröffnet werden. Der Wirkungsbereich der ersteren erstreckt sich auf Krain, der der letzteren auf Untersteiermark und Prekmurje.

Zugsentgleisungen. In der Nähe von Triva entgleiste vorige Woche die Lokomotive und mehrere Waggons eines Lastenzuges, beläufig 50 Meter von der Savebrücke entfernt. Der Bahndamm und die Geleise sind so verlegt und beschädigt, daß für acht Tage der Verkehr eingestellt werden mußte. Menschenleben sind keine zu beklagen. — An der Strecke Bosanski Brod — Sarajevo entgleiste infolge einer Erdbrutschung ein Lastenzug, wobei der Lokomotivführer tödlich verunglückte. Der Materialschaden ist groß.

Wechselfälliger. In Beograd wurde bei Millionär Jibor Kara verhaftet, da ihm die Fälschung eines Wechsels im Betrage von 1.600.000 K nachgewiesen worden war. Auch ein Beogradener Advokat soll im Verdachte der Mitschuld stehen.

Die Not der Staatsbeamten. Wie der Dnjester „Jug“ meldet, haben die Kaufleute in Pozega beschlossen, den Staatsbeamten keinen Kredit mehr zu gewähren. Sie setzen sich zu diesem Schritt deshalb, weil die Staatsbeamten ihre Rechnungen nie regelmäßig begleichen können, da sie ihr Gehalt vom Staate statt am Ersten jedes Monats immer erst im Laufe des Monats oder gar in Raten erhalten.

Fahrrad Diebstahl. Dem Fleischhauer und Besitzer Anton Stumpfner aus Slov. Bistrica wurde aus dem Hofe des Hotels Halbwidl ein Fahrrad, Marke „Waffenrad“ Nr. 10040 gestohlen. Das Rad ist schwarz lackiert und hat eine neue Bereifung.

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein. (Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.) (Nachdruck verboten.)

War das nicht ein Schuß gewesen? Kam der Klang nicht vom Wingerhaus her? Bewirrt starrte Rehbach um sich. Er befand sich tief unten im Park zwischen den Uferweiden eines versteckten Weihers, wo er sich auf eine Bank geworfen hatte.

Der ganze Park ringsum schien wie ausgestorben. Aber gerade diese heängtigende Stille im Verein mit den hellen, mondbeleglänzten Flächen und den schwarzen Schlagschatten der Bäume schien ihm jetzt etwas unheimlich Drohendes auszuatmen.

Eine jähe Angst raubte ihm fast den Atem. Hatte die Stimme des fremden Mannes vorhin nicht gestimmt? Und Jela war mutterselenahe mit dem Menschen da oben.

Rehbach sprang auf und eilte mit großen Schritten wieder der Höhe zu.

Welche Torheit von ihm, vorhin überhaupt zu stehen, anstatt zu den beiden zu treten und einfach Aufklärung zu verlangen!

Wer weiß, ob Jela jenem Mann wirklich Rechte gegeben, ob er sie sich nicht nur eigen-

mächtig nahm und das arme Mädchen durch Drohungen einzuschüchtern versuchte...? Eigentlich sprach die ganze Haltung der beiden für diese Annahme.

Fast laufend erreichte er die Ecke des Wingerhausens, wo er vorhin gestanden hatte und den Kiesplatz vor dem Wingerhaus übersehen konnte.

Atemlos starrte er hinüber. Die beiden waren fort. Totenstille auch hier oben.

Plötzlich stieß Rehbach einen dumpfen Schrei aus und eilte, an allen Gliedern zitternd, nach dem Wingerhaus.

Denn dort, hart an der Mauer, im Schatten des breiten Vordachs, lag etwas Dunkles lang ausgestreckt am Boden, der Körper eines Menschen!

Nein — es war nicht Jela — gottlob!

Rehbach beugte sich nieder und starrte in das ihm gänzlich fremde Gesicht eines jungen Mannes, dessen dunkle Augen weit offen standen und mit gebrochenem Blick zu ihm aufschauten.

Knapp neben der ausgestreckten Hand des Toten lag ein Revolver im Kies. Aus einer Schußwunde an der Schläfe siderten träge ein paar Blutstropfen.

Rehbach starrte wie gebannt auf diese Wunde. Dabei arbeitete sein Gehirn unter dem Hochdruck einer furchtbaren Erregung rein mechanisch.

Die Wundränder waren weiß und glatt. Keine Spur von Pulverschwärze, wie es doch

bei einem Abschuss von eigener Hand unbedingt der Fall hätte sein müssen. Der Revolver lag so, daß er in dieser Weise kaum der Hand des Sterbenden entfallen sein konnte. Die Flügel des Toten waren deutlich in Angst und Entsetzen verzerrt. Der schwarze Gehrock war geöffnet und die Taschen offenbar hastig durchwühlt worden, wie ein in der Eile übersehenes, zur Seite gerutschtes Zahntocherchen und ein kleiner Bleistift aus Silber bewiesen.

Hier war also kein Selbstmord, sondern ein Mord verübt worden! Rehbach hätte kein Jurist sein müssen, um diese Tatsache nicht aus dem Augenschein mit absoluter Sicherheit festzustellen.

Wer hatte den Mord begangen? Wer allein konnte ihn begangen haben?

Rehbach richtete sich langsam auf und sah verstört vor sich hin. Er wollte nicht denken. Aber der Gehirnarbeitete gegen seinen Willen weiter mit unerbittlicher Folgerichtigkeit.

Ein Raubmord lag nicht vor, denn der Tote trug Uhr und Ringe noch an sich, und in der Rocktasche zeichnete sich deutlich die Form einer Briefschale ab. Also ein Mord aus persönlichen Gründen. Nur sie — Jela — war am Tatort anwesend gewesen. Sie hatte mit dem Toten kurz vor seinem Ende gestritten. Er hatte sie bedroht. Da er eine im Rosenhof völlig unbekannte Persönlichkeit war, konnte er überhaupt nur um ihret-

willen hergekommen sein. Wahrscheinlich durch das kleine Straßenspörtchen, das ja so leicht zu öffnen war...

Rehbach presste beide Hände verzweifelt an die Schläfen. Nur Jela konnte die Mörderin sein! Hatte sie denn nicht eine Stunde zuvor hier an dieser selben Stelle zugegeben, daß es ein Hindernis gab, welches zwischen ihr und ihrem Glück stand? Und wörtlich hatte sie hinzugefügt: „Aber nicht für immer. Ich hoffe, mich daraus befreien zu können, und dann trennt uns nichts mehr!“

Dann war dieser Mann gekommen, der das Hindernis bildete. Unerwartet vermutlich. Da hatte sie ihn weinend angefleht, und als er mit Drohungen antwortete, ihn, von Verzweiflung übermannt, niedergeschossen. Sie, die Liebe fliegen lassen sehen konnte...

Aus Liebe zu ihm hatte sie es getan! Aus Todesangst, ihn zu verlieren, da sie heute gesehen, wie seine Geduld erlahmte und Mißtrauen sich in seine Seele schlich.

Hätte er sie durch sein barsches Drängen nicht in Verzweiflung getrieben, dieser Mann lebte wohl noch. So war er, ohne zu wollen, mit sich und dem Mord geworden.

All dies fuhr ihm wild durch den Kopf. Dann kam die Frage: Was nun? — Hinsehen und den Mord anzeigen, wie es seine Pflicht war?

Firtus Drina Mittwoch den 27. d. Ringkampf. 1. Paar: Ljsharre gegen Semit; 2. Paar: Stofis gegen Popovis; 3. Paar: Smijl gegen Janelatto Amerikanischer Ringkampf: Stanley gegen Gfendi. Boglampf: Tom Sajer gegen Drazenovis. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Karodni dom statt.

Ein heiterer Abend. Die Sänger L. Godel, Ch. Laß, Edm. Fall und K. Köchel sind vier treffliche Künstler, die durch ihre ausgezeichnete Technik, durch pointierte Vortrag und urkomisch-drahtische Mimik derart auf die Zuhörer einwirken, daß sie den ganzen Abend aus dem Lachen nicht herauskommen. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Höfer.

Herbstfest. Der „Lieberbund der Bäder“ veranstaltet am 1. Oktober in sämtlichen Räumen der Gambinushalle ein großes Herbstfest. Der beliebte Gesangsverein feiert heute das 25jährige Jubiläum seines Bestandes und dürfte dieses Fest, dessen Programm außer den Gesangsnummern noch viele andere Unterhaltungen bietet, recht fröhlich verlaufen. Anfang 3 Uhr, Eintritt 4 Dinar per Person.

Ein Geldtäschchen verloren. Am Sonntag wurde auf dem Wege von der Gewerbeausstellung bis zur Wildenrainerjeva ulica von einer Kellnerin ein Geldtäschchen mit verschiedenen Papieren und 1000 K Bargeld verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe beim Polizeiamte abzugeben.

Sport.

Meisterschaftswettspiel. Für Sonntag um halb 10 Uhr vormittags ist das Meisterschaftswettspiel Maribor—Svoboda festgesetzt. Schiedsrichter Herr Frankl. Platzinspektion Herr Valšek.

Marburger Trabrennverein. Der zweite Renntag reichte sich sportlich dem ersten Tag fernationellen Leistungen in der Distanzfahrt. Die ersten Rennen mußten wieder in zwei Abteilungen gelaufen werden. Im ersten Lauf siegte Muzel des Grafen Jantovich (Fahrer Hafner) 1:47, gefolgt von Peter 1:45.5, Uhos 1:49.8, Pablo 1:49.7 und Gora 1:47.2. Im zweiten Lauf siegte Lijette des Herrn König (Fahrer Filipitsch) 1:37.5, zweiter Autokrat (Bibovis) 1:46.8, Dlaf 1:43.7, Mustafa 1:51.5. Silvia (Gefährt Turnisch) wurde angefahren, kam als letzte. Im Preis von Beograd feierte Herr Fleischer einen ebenso unerwarteten als populären Sieg mit seinem Lord Jubilar, den er in der schönen Zeit von 1:34.5 durchs Ziel brachte. Zweiter der tapfer kämpfende Jirka des Herrn Funt (Fahrer Wiesland) 1:34.2, dritter Kotabene (Ranjos) 1:37.5, vierter Merez des Herrn Hafner 1:38. Leon (Fahrer Filipitsch) wurde wegen einer nichts weniger als einwandfreien Gangart disqualifiziert. Im Preis von Zagreb siegte Sarajbo (König, Fahrer Filipitsch) 1:31.5, den zweiten Platz besetzte Mesud des Herrn Berec. Herr Fleischer bewies in diesem Rennen wieder seine hohe Klasse als Fahrer. Nachdem Mesud im Frühjahr unter Herrn Fleischer 1:38 gezeigt hatte, brachte ihn der Fahrerwechsel auf 1:41.2, den auch Eivan bei seiner letzten Probe natürlich nicht verbessern konnte. Zwei Tage darauf zeigte Herr Fleischer mit ihm 1:36! Dritter Argonaut S. 1:37.5, vierter Apjafia 1:39.2. Die Resultate des Distanzfahrens stellten alle bisherigen ähnlichen Leistungsprüfungen weit aus in den Hintergrund. Das Ergebnis bewies vor allem, daß eine Vorgabe an zwei Fahrer in keiner Art berechtigt ist, und zwar deshalb, weil der Einspänner durch die Notwendigkeit des Zeugen eben durch die Last der zweiten Person seine vermeintlich größere Schnelligkeit weit aus gleicht. Beweis, daß zwei Zweigespanne die glänzende Einspännerzeit von Lip-Top vom Jahre 1914 (1:53.7) weit unterboten und von den jetzigen Einspannern kein einziger zu diesen Zweigespannerzeiten aufstieg. Die sensationelle, gewiß noch nirgends erreichte Leistung brachte der Bierzug Jda, v. Barbi Jlon (Graf Jantovich), Salva (Herr v. Kohnant), der in glänzender Manier von S. Graf Jantovich gesteuert wurde und samt Umkehren eine Kilometerzeit von 2:00 über 18 Kilometer zeigte. Besonders erwähnenswert ist, daß Salva eine Ljtomere hauerliche Stute ist, die noch im Vorjahre im Besuche ging. Es war dies die erste Probe unserer Landeszuht bei Distanzfahrten. Die zweite hauerliche Stute Lijeta zeigte einpännig 2:12.7 und ging frisch durchs Ziel! Ein besseres Zeugnis braucht unsere Landestraberzuht nicht! — Folgend die Resultate: 1 Polidor, Grodel (Gerber) 1:51.4,

2. Viador, Begget (Högenwirth) 1:52, 3. Jlon, Barbi, Salva, Jda (Graf Jantovich) 2:00, 3. Tanczos (Bregg) 1:56.6, 5. Apollo, Gyapa (Buceti) 2:01.3, 6. Barica, Gerber (Fahrer Fleischer) 2:02.4, Lujta (Steiner) 2:12.7.

A. T. B. „Sloga“ (Eintracht). Der Ausschuß ersucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Donnerstag den 23. d. findet im Volkshaus eine Versammlung der Maribor-er Turner und des Sektion Studenci statt, an der sämtliche Turner und Turnerinnen zu erscheinen haben. Tagesordnung: 1. Kasjabericht, 2. Erfahrungsn, 3. Mifälliges. — Beginn 8 Uhr abends.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Heute Donnerstag bis einschließlich Sonntag bei den Abendvorstellungen tanzt die berühmte russische Tänzerin Frau Nadezde Karialina in folgenden Tänzen: Salome, der sterbende Schwann, russischer und polnischer Tanz, Ballet-Trist, Gavotte, Mazurka, und zwar in den Pausen während der Kinovorstellung. Frau Nadezde Karialina entete in Lubljana zur Zeit der Messe bei ihrem Auftreten im Theater („Deveta Dezela“) kolossalen Erfolg. — Außer dem Ballett wird das Sensationsdrama „Am Weibe zerichelt“, mit Erich Kaiser-Tiez in der Hauptrolle, vorgeführt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

(Schluß.)

Ein trauriges Bild menschlicher Verkommenheit. (Schluß des gestrigen Verhandlungsberichtes.) Am Gründonnerstag, d. i. am 24. März um halb 5 Uhr früh, kam die Besitztochter Mojisa Maslo zu Ludmilla Grafona, um sie zur Beichte nach St. Anna abzuholen. Als sie in die Nähe des Fortmüller-Berwunderung — es war, wie gesagt, noch früh und sehr kalt —, daß die Stalltüre geöffnet war. Sie erzählte dies der Ludmilla Grafoner und der Fortmüller. Alle drei ließen nun zum Nachbar Michael Zemljic, der sich mit einer Wagenkappe bewaffnete und in den Stall hineinging. Zu allererst stieß er an eine eiserne Gabel und an einen Besen, mit denen Fortmüller die Türe gestützt hatte, dessen Bett fand er unberührt, die Kleider aber am Boden zerstreut. Bei näherer Umschau bemerkte er vor dem Stall eine Blutlache und in einem Wagenkorb, nicht weit vom Stall weg, den Leichnam des Fortmüller, der nur mit einem kurzen Hemd bekleidet und über und über mit Blut besudelt war. An der Stalltür selbst sah man nur kleine Schäden, gleichsam als ob jemand mit einem Messer oder Riegel von innen geöffnet hätte. In den Kleidern des Ermordeten fand man Geld, so daß von einem Raubmord keine Rede sein kann. Aus all den Umständen kann man, so sagt die Anklage, folgern, daß dem Fortmüller mehrere Personen, mindestens aber zwei, angriffen und töteten, in den Stall eindringen und den Fortmüller „wie ein Schwein“ aus dem Stalle zogen, ihn draußen niederschlugen und ihn dann in den Wagenkorb warfen. Nach dem ärztlichen Gutachten erhielt Fortmüller mehrere Wunden durch scharfe Beilheile am Kopf, mit der stumpfen Seite der Haxe aber einen absolut tödlichen Hieb in die linke Schläfe. Das Mordinstrument wurde einige Tage darauf von einer Frau in einer Pflanze gefunden und als Eigentum des Ermordeten erkannt. Auch ein Mord aus Feindschaft kann nicht in Frage kommen, weil der Ermordete keine Feinde hatte. Es ist also die Ursache und das Motiv zum gewaltsamen Tode des Fortmüller in seiner nächsten Umgebung zu suchen, das ist bei seiner Frau und ihren Verwandten. Nun entsteht die Frage: Hatte die Fortmüller Urache, ihren Mann aus der Welt zu schaffen? Die Anklage sagt: Ja. Sie trachtete nämlich nach dessen Besitz, um ihren Liebhaber heiraten zu können. Dabei kam ihr aber sehr ihre Scheidungsangelegenheit in die Quere, die mit großer Wahrscheinlichkeit zu ihren Ungunsten geendet haben würde, so daß sie auch um jedes Recht am Besitze gekommen wäre. Maria Fortmüller war durch den Zemljic zum zweiten Male in andere Umstände gekommen, Anton Fortmüller hatte immer bestritten, daß sie von ihm empfangen habe. Die Angeklagte scheute also kein Mittel, ihren Mann aus der Welt zu schaffen. In diesem Sinne äußerte sie sich auch gegenüber Nachbarn und sagte einmal gesprächsweise, sie würde demjenigen gern 1000 Gulden geben, der ihren Mann erschlagen würde. Dieselben Motive

zur Ermordung hatte auch Peter Zemljic, wie dies aus seinem Verhältnis zur Fortmüller hervorgeht. Auch er äußerte sich öfter, daß er den Mann umbringen wolle, um an seine Stelle zu kommen. Mangels an Beweisen wurde die Untersuchung im vorigen Jahre eingestellt. Die beiden Angeklagten fühlten sich immer sicherer und schließlich überstelte Peter Zemljic zur Fortmüller und begann mit ihr zu wirtschaften. Unter den Leuten aber gingen noch immer böse Gerüchte um. Zu Beginn des Monats Februar dieses Jahres kam Zemljic zum Pfarrer von St. Anna und fragte ihn, ob es wahr sei, daß er die beiden nicht heiraten lasse, worauf ihn der Pfarrer belehrte, daß die Ehe nach der katholischen Religion ungültig sei, wenn sie an der Ermordung des Fortmüller mitschuldig seien, auch wenn sie bei der Beichte Absolution erhalten hätten. Wenn sie sich aber unschuldig fühlten, mögen sie sogleich zur Eintragung kommen. Die beiden aber erschienen nicht. Demas wieder schließt die Anklage, daß sie doch schuldig fühlten, wenn auch nicht als unmittelbare Mörder, so doch als Auftraggeber. Den Charakter des Peter Zemljic schildert der drahtisch Matthias Pöhl, dem er sich erbötig machte, die alte Ausgängerin Juliane Leichmeister zu erschlagen. Er wollte sie auf die Straße werfen und neben sie ein Paar Hühner legen, daß die Leute daraus schließen sollten, daß sie beim Hühnerdiebstahl ertappt und erschlagen worden sei. Er äußerte sich auch: „Was liegt an einem Menschen, wenn er „hin“ ist? Gegenüber der Juliana Leichmeister selbst aber brühtete er sich: „Was kann mir geschehen, wenn ich dich erschlage? Wir sind ja doch in Jugoslawien! Die Maria Fortmüller, die ihren Mann erschlagen hat, ist dafür auch nur sechs Wochen in Untersuchungshaft gefesselt.“ — Unter diesem Andrange des Publikums wurde Dienstag um 8 Uhr abends die Verhandlung, die zwei Tage gedauert hatte, beendet. Die Geschworenen erkannten mit neun gegen drei Stimmen die Fortmüller und Peter Zemljic des Mordes schuldig. Bei den übrigen Angeklagten wurde die Schuldfrage verneint. Die beiden ersten wurden daher zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der geheimnisvolle Seelenapparat.

Von U. Tataruga.

Der Münchener Augenarzt Dr. Rudolf Tischner ist einer der verhältnismäßig wenigen Verze, welche dem wissenschaftlichen Diskursus als Experimentator nähergetreten sind. Besonders auf den Gebieten der Telepathie und des Hellsehens hat er Großes geleistet. Man kann ihm diesbezüglich nur einen Vorzug an die Seite stellen: Dr. phil. Waldemar v. Wasielenski. Beide haben übrigens eine Zeit hindurch mit dem berühmten Hellsehemedium des lehreren Fräulein v. B. (deren Fähigkeiten seither bedauerlicherweise vollkommen erloschen sind) gemeinsam Versuche angestellt. Wasielenski schrieb darüber sein berühmtes Buch „Telepathie und Hellsehen“ (Verlag Karl Marhold in Halle a. d. Saale), während Dr. Tischner die gedachten Experimente in seinem Werke „Einführung in den Okkultismus und Spiritismus“ (Verlag F. J. Bergmann, München und Wiesbaden) würdigte. Diese letzte Arbeit ist bis heute das beste Buch über den Stand der modernen Grenzforchung. Es war aber auch das erste und als solches geradezu eine Notwendigkeit. Wenn die vielen Laien und Dilettanten, die über Tiefenpsychologie schreiben, doch nur flüchtig darin vorerst blättern würden, dann wäre es unmöglich, daß selbst akademisch graduierte „Kritiker“ über die einfachsten Grundbegriffe stolpern. Doch das nur nebenbei. Hier soll vielmehr von den Hypothesen über das Wesen der Telepathie und des Hellsehens die Rede sein. Daß einerseits Telepathie und Hellsehen immer wieder verwechselt werden, andererseits aber auch das Hellsehen von sachlich Ungebildeten nur zu häufig auf eine angenommene Universal-Telepathie (die es in Wirklichkeit nicht gibt) zurückgeführt wird, ereignet sich fast täglich. Tatsache ist, daß die Möglichkeit telepathischer Fähigkeiten schon von dem großen Skeptiker Dr. Alfred Lehmann zugegeben wurde, und daß es heute nur mehr wenige „offizielle“ Gelehrte gibt, welche eine außerfinnliche Gedankenübertragung für ausgeschlossen halten. Also mehr gibt es aber ihrer, die nunmehr alle okkultistischen Phänomene mittels Telepathie erklären wollen. Tischner und Wasielenski, welche sowohl in der Telepathie als auch im Hellsehen dieselbe Grundfähigkeit erblicken, sowie Dr. v. Sarend-

Wojing die Telepathie nur als Vorstufe der Materialisation hingestellt hat, vertreten die Ansicht, daß beide Phänomene rein psychisch zustande kommen, d. h. ohne Beihilfe von materiellen Faktoren, wie es Strahlen oder Wellen sind. Sie wenden sich scharf gegen solche Annahmen und Wasielenski verteidigt sich zu dem Sahe: „daß derartig grobe Analogie, wie etwa die zur drahtlosen Telepathie, nur für die geistige Bedürfnisart derer sprechen, die sich damit zufrieden geben.“

Es soll ja nun rundweg zugegeben werden, daß es für einen erst arbeitenden Naturwissenschaftler ungemein schwer ist, sich eine „reine Seelentätigkeit“ vorzustellen, schon deshalb, weil ja die Aeußerung der Seele immer noch in Rahmen der materialistisch-mechanischen Weltanschauung häufig als ein an das menschliche Gehirn gebundener Vorgang betrachtet wird. Mit Wellen und Strahlen vermag man aber nach dem heutigen Schuldrill viel leichter zu arbeiten. Dr. Tischners Argumentation ist nun sicherlich soweit eine überzeugende, als er Seele und Körper (Gehirn) scharf trennt, sowie er aber im Vereine mit Wasielenski die Unmöglichkeit von psychischen Wellen oder Strahlen nachzuweisen will, zeigt er Mängel. Er meint, daß dann ein eigener komplizierter Seelenapparat bestehen müßte, dessen besondere Eigenschaften Wasielenski ganz genau aufzählt. Dieser Apparat müßte nämlich ein aufnehmendes und umformendes Organ sein, wie etwa das Ohr und ein abbildendes das Auge. Ferner spreche für sein Nichtvorhandensein das Ausbleiben von Schirmwirkungen und die nicht im Quadrate der Entfernung stehende Abnahme der Wirkung. Endlich wären die an solche Strahlen zu stellenden Anforderungen ungeheuer. Sie müßten von sämtlichen Dingen ausgehen, alle Dinge durchdringen und höchst merkwürdige Empfindungen übertragen, z. B. Weiche, Härte, zeitlichen und räumlichen Abstand usw.

Ich glaube nun, daß die beiden Sachverständigen, welche sich über jene „Offiziellen“ lustig machen, weil sich die Letzteren von ihren „Hebeln und Schrauben“ nicht entfernen können, ganz denselben Fehler begehen, wenn sie als Beweis für die Nichtexistenz psychischer Strahlen das Nichtvorhandensein eines „Seelenapparates“ fordern. Wenn die Existenz einer Seele schon klar bewiesen wäre, ich meine einer vom Körper verschiedenen Psyche, dann ließe sich diese Beweisführung vielleicht eher anerkennen. Solange aber die Seele selbst nur hypothetisch ist, kann man ihr schon deshalb die ungewöhnlichsten Eigenschaften zumuten, weil sie ja vollständig unsichtbar wirkt. Ein unsichtbares Etwas kann auch einen unsichtbaren Apparat haben. In einem unsichtbaren Etwas darf ich auch nicht mit „Hebeln und Schrauben“ einen unsichtbaren Apparat suchen. Solange der Anatom im Körper keine Seele finden wird, wird er auch keine Details derselben konstatieren können.

Rein objektiv betrachtet, gibt es eine ganze Reihe einwandfrei beobachteter Phänomene, die wir uns nicht anders als durch den Gedanken an eine Seele zu erklären imstande sind, eine Seele, welche die Fähigkeit hat, irgendwelche Beeinflussung von außen mit Umgebung der Sinne zu erfahren. Wenn diese Hypothese, die stets mehr Anhänger findet, wirklich zum Durchbruche und zu allgemeiner Anerkennung kommen sollte — und sie wird es heute oder morgen —, dann werden sich vielleicht eines Tages auch die „Hebeln und Schrauben“ an die Seite zu stellenden Beugungsgitter konstruieren lassen, mittels derer man psychische Strahlen wird sichtbar machen können.

Für mich, der ich hauptsächlich telepathische Studien getrieben habe, steht es fest, daß bei der Telepathie Emanationen, also Wellen- oder Strahlbewegungen stattfinden, daß man also auf der einen Seite einen Teleenergetiker, auf der anderen einen Telepathen suchen muß. Daß es Hellsehensfähigkeiten gibt, glaube ich persönlich auch, doch meine ich, wird es noch lange dauern, bis sich für die Möglichkeit des zeitlichen Hellsehens, und zwar insbesondere des Hellsehens in die Vergangenheit, exakte naturwissenschaftliche Beweise werden erbringen lassen. Daß in beiden Fällen Seelentätigkeit vorliegt, ist ja kaum anzuzweifeln, und insofern kann man auch von einer gemeinsamen Grundfähigkeit sprechen.

Börse.

Zürich, 26. September. Paris 40.90, Zagreb 1.80, London 23.64, Berlin 0.35 1/4, Prag 16.60, Italien 23.—, Newyork 535 1/4, Wien 0.00 1/4, gest. Krone 0.007 1/2, Budapest 0.22 1/4, Warchau 0.06 1/2, Sofia 3.25.

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Tsch. Jager, Maribor, Slovenska ulica 7. 7991

Knäpeliges Fräulein wird zu älterer Frau aufs Best geeigneten. Anfrage in W. 7978

Koffmännlein aus gutem Hause wird aufgenommen. Wo, sagt die Verm. 7985

Zwei bessere Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Kajzerjeva ulica 17, Tür 5. 7982

Besserer Herr wird als Zimmerkollege aufgenommen. Adresse in der Verm. 7934

Abonnenten werden aufgenommen. Tagespreis 50 K. Salzhäuser, S. 1. 7938

Kost und Wohnung finden 2 kleine Studenten. Adresse Barbarska ulica 5, Tür 17. 7973

Reaktiven

Eine an der Hauptstraße gelegene **Gandweilenschaft** mit fünf Soch Felber und 2 Soch Wiesen (beim Haus) samt Wirtschaftgebäude u. Stallungen, event. auch mit Gärhaus, an der Stadtgrenze Maribors sofort zu verpachten. Anfr. in der Verm. 7912

Herlicher Besitz, eine Stände von Maribor, schönes Herrenhaus, möbliert, samt Nebengebäuden, 8 Soch Schlagbar, Wald, 6 Soch Wein- und Obstgarten samt Viehwirtschaft preiswert zu verkaufen. Auskunft Kamniska c. 5, 1. Stock links. 7959

Zu kaufen gesucht

Piano, Flügel u. Musikinstrumente zu kaufen gesucht. Hotel Salzwid, Zimmer Nr. 5. 7950

Kaleschwagen oder benützigen Geschäftswagen zu kaufen gesucht. Hotel Salzwid, Zimmer Nr. 5. 7949

Polzgarntur zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Polzgarntur“ an die Verm. 7982

Zu verkaufen

Senf, Stroh, Brennholz, Kohle, Hopfen, Reis, Kartoffel, Döhl verkauft Andrej Diet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Schul- und verschiedene andere Sachen in großer Auswahl bei S. Kravos, Aleksandrova cesta Nr. 13. Ebendort werden Schauensortierungen gekauft. 7630

Tafelbrot, Zwetschen, prima offeriert äußerst in ganz Waggonladungen Obfgröhhndig. Soan Obflich, Maribor, Koroska c. n28.

Drehmaschinen mit Puherei und Einlacher, fahrbar, Dreihmaschinen für Hand- und Spindeltrieb, Obstmühlen, Kranbenmühlen, Hausmühlen, Getreidewinden, Maisrebler, Maisstößenbrecher, Backöfen. Kreisjägen, 4-, 5- 6- und 7perdige Benzinmotore usw. sofort zu haben bei Stanislas Schmid, Fabrikalager landwirtschaftlicher Maschinen in Strah-Untersogau, Steiermark. 7928

Zwei sehr schöne Pferde für schwere und leichte Zug, vollkommen verlässlich sind zu verkaufen. Anfrage in W. 7927

Alte und neue Winterhüte Nr. 82, Damenwintermantel und Kleider zu verkaufen. Adresse in der Verm. 7936

Zwei Soch Acker in Spodnja sv. Kungola, Gemeinde Rospah sind zu verkaufen. Anfrage in Rospah Nr. 20. 7970

Deare Kisten. Mehrere erdbeer Kisten sind billig, prompt abzugeben. Adresse in der Verm. 7976

Schöner Brennabor - Sitz- und Piesen-Wagen preiswert verk. Wildenratnerjeva ul. 8, 1. St., Tür 5. 7841

Deutsch-Karsthaas-Brennöliger, reinrassig, fern, stark gedult, im zweiten Feld, 18 weanen Ankaufung der Fägerei aus Gesundheitsrückichten um 5000 D. in Soke (Köfch), Villa Rätgers zu verkaufen. 7692

Ein herrliches, modernes, neues **Schlafzimmer**, ein Kinderzimmer, weiß emailliert, ein Jagdgewehr, 1 neue Nähmaschine, 1 neu, alter Schreiber zu verkaufen. Anfrage in der Tischerei Pod mostom 2. 7937

Brennaborwagen ist um 1000 Kronen zu verkaufen. Matkova ulica 2, Part. links. 7968

Schöner Dauerbrandofen zu verkaufen. Weingarten Reichenberg, Kosak 67. 7967

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Anfr. Verm. 7979

Möbl. Zimmer für 1-2 Personen sofort zu vermieten. Anfr. in der Verm. 7939

Sohe für einen Herrn oder eine Dame ein **möbliertes Zimmer** samt Kost zu vermieten. Anfrage Samstanska ul. 13, 1. St. 7990

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer eventuell samt Kost per sofort gesucht. Grazersporladt beoorgunt. Unter „Baldig!“ an die Verm. 7968

Ein unmöbliertes sonnseitiges **Zimmer** im Zentrum der Stadt, womöglich mit elektrischer Beleuchtung wird gesucht. Unter „Sonnseitig“ an Verm. 7285

Stellengesuche

Stenographin beider Sprachen mäßig, sucht Stelle. Anfr. unter „Anfängerin“ an Verm. 7955

Junges Ehepaar sucht Hausmüllerpösten. Anfr. Verm. 7972

Verleite **Achsin** sucht Stelle. Anfrage Cankarjeva ulica 3, Maribor. 7957

Tätige Gerberin mit Jahreszeugnis sucht ab 1. Oktober Posten. Zuschriften unter „Fleischig“ an die Verm. 7964

Pensionierter **Steuerverwalter** wünscht eine Vertrauens-, Aufsichts-, Kassier- oder Kanzlei-Stelle zu übernehmen. Zuschriften unter „Verlässlich“ an die Verm. 7961

Offene Stellen

Tüchtiges solides **Stubenmädchen** mit Jahreszeugnis. Eintritt sofort. Hausmaninger, Cankarjeva ul. 24, 1. Stock. 7935

Vier ältere **Frauen** für Klauen von Kasernen werden aufgenommen. Kost nebenbei. Beltrinskaja ulica 17. 7969

Gute **eheliche Achsin** sucht beif. Familie ohne Kinder. Gute Behandlung und schöne Bezahlung. Anträge zu richten an Frau Grete Kronfeld, Zagreb, Preradovica ulica 4, 3. Stock. 7975

Verding wird aufgenommen b. Karl Kalsarik, Eisenhandlung, Si. Radgona, Spod. Gries. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. 7971

Eine gute **Hauswäscherin** wird dringend gesucht. Frau Selma, Girid-Melodova 18, part. 7991

Verjunge wird im Spezereigehäft S. Sirh, Glavni trg aufgenommen. 7960

Verlässlicher Motorbootsführer - Schiffer von Elektrarna Fala gesucht. 7772

Dringend!

Zimmer

mit zwei Betten, im Zentrum der Stadt, von Ehepaar ohne Kinder (Kaufleute, über Tag beide beschäftigt) wird dringend **gesucht**.

Preis Nebensache. Hohe Provision. Adresse in der Verm. 7977

Prima Speise-Kartoffel

in Waggon- und Teilladungen liefert zum billigstem Preise **Josip Svalec, Rače**.

Die Hauptvertretung in Maribor

der **Versicherungsanstalt Croatia** in Zagreb, Kroatien überfiedelte von der Cafova ulica 2 in die Slovenska ulica 2, 1. Stock. 7934

Elektrische Motoren Fabrikat A E G
Elektrische Zähler Fabrikat A E G

Gühlampen „Tungsram“, alle elektrotechnischen Bedarfsartikel auf Lager zu günstigen Preisen. Elektrotechnisches Unternehmen **Karol Florjančič, Celje**. Kostenvoranschläge gratis. 6173

Faßbinderei

Pichler, Rošpoh-Maribor, liefert Transport- und Lagerfässer in bester Qualität mit langjähriger Garantie. 7799

M. Kofoschinegg

beginnt am 1. Oktober 1922 mit dem **Klavierunterricht**. Anmeldungen Samstag den 30. September von 11 bis 15 Uhr, Cankarjeva ulica 10. 7914

Enormer Gewinnst

Rezept zur Erzeugung eines Haushaltsartikels hat sofort abzugeben. Gefällige Zuschriften unter „Großer Schläger“ an die Verm. 7933

Sodawasser-Flaschen

und Kracherl, neue oder gebrauchte, jede zu 100 bis 150 Stück, ferner jede Menge von **Ashlenäure und Simbeerlaff** 7942 wird gekauft. Anträge mit Quantum- und Preisangabe an **Hugon Benah, Sodawasser-Fabrik, Rončanica in Slavonien**.

Pferdeheue

verkauft **Franjo Mastnak** Sv. Jurij ob juž. zel. 7718

Sägemeister für Vollgatter

für Südfleiermark gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Sägemeister“ an die Verm. 7924

Magazin

vis-a-vis dem Bahnhof in Sv. Sij wird in Pacht gegeben. Daselbe umfasst 10 Waggon Weze. Anfrage bei **Jovan Kravac, Sv. Sij a. Glav. ger.** 7963

Geschäfts-Lokal

auf frequentierten Platz sogleich zu vergeben. Wo sagt die Verwaltung. 7958

Achtung Fuhrleute!

Größeres Quantum **Rundholz** ist gegen äußerst gute Bezahlung zu übergeben. Anzufragen **Sägwerk M. Obrar, Maribor, Loška ulica Nr. 15.** 7743



Amerikanische Küche

wie sie nur in den besten Hotels der Welt geboten werden können, finden Sie auf den ruhig laufenden, bequemen Dampfern der amerik. Regierung der United States Lines zwischen Bremen, Cherbourg, New York, Grosse gut ventillierte Einzel- oder Doppelzimmer und aufmerksame Bedienung.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 ZAGREB, Victor Konačić
Unt. d. Linden 1 Mihanovičeva ulica
und alle bedeutenden Reisebüros.

Regenmäntel eingelangt!

Große Auswahl bei **Jakob Lab, Maribor, Glavni trg 2.** 7944

200.000 bis 300.000 Kr. werden für ein zu vergrößerndes Unternehmen gegen volle Sicherheit und guter Verzinsung gesucht, eventuell stiller Kompagnon. Schriftliche Anfr. unt. „Holzverwertung 300.000“ an die Verm. 7981

60 Waggon trodenes Buchenscheitholz ab Bahnstation zu verkaufen. Adresse liegt in der Verwaltung. 7960

Mehrere junge Wiener

darunter absolvierte Handelschüler, Marine-Maschinenschüler usw., sowie gewöhnliche Arbeiter suchen Beschäftigung in Jugoslawien. Anfragen unter „Beschäftigung“ an Anončni zavod Drago Beseljak, Ljubljana, Sodna ulica 5. 7986

Lederröcke

Winterröcke, Raglan, Wetterkrögen, fertige Herren- und Knabenanzüge zu billigen Preisen empfiehlt

Franz Zwerlin

Maribor, Aleksandrova cesta 28
Bestellungen nach Maß werden prompt und elegant ausgeführt. 7910

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerz gebeugt, geben wir allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Groß- und Großmutter, Frau

Eva Danfo, geb. Spindler

Samsdag den 23. September nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion unerwartet verstorben ist.

Die irdische Hülle der unverglichen Dahingefahrenen wurde Montag den 25. September 1922 um 16 Uhr am hiesigen Friedhofe in Podretze zur letzten Ruhe bestattet.

Gleichzeitig danken wir den ehrw. Franziskanerpater für die, der in der Kirche pöblich erkrankten Verewigten geleistete erste Hilfe, den Spendern der herrlichen Blumen, allen, welche die Verstorbenen auf dem letzten Wege begleiteten und überhaupt allen, die uns auf diese oder jene Weise unseren Schmerz linderten.

Maribor, den 28. September 1922. 7987

Familien: **Jovan Šoljančič, Jos Baris, Ferd. Ušar, Alois Ušar, Anton Kostac, Anton Janina, Riko Berani, Ludwig Schucholtegg.**